

Versöhnung - Elternarbeit

Mit Eltern über Versöhnung reden





Mit Eltern über Versöhnung reden

Baustein für einen Elternabend/Workshop
zur Versöhnungsfeier „Verlorengehen und Heimkommen“

🗨 Formulierungsvorschläge für Input/Arbeitsaufträge

👉 Praktische Tipps zur Durchführung

Material: Material und Vorbereitung: 1 helles Tuch (gelb), 1 dunkles Tuch (braun/schwarz), 1 (Oster)Kerze, helle Kärtchen (beschriftet mit Beispielen für liebevollen Umgang miteinander), dunkle Kärtchen (beschriftet mit Beispielen für Gefühle – siehe unten), 1 Stift zum spontanen Beschriften, Karten für die Wege weg und zurück zum Vater (siehe unten).

1. Begrüßung und Vorstellung der Gastgeber*innen und Referent*innen

2. Einführung

🗨 „Ihr Kind wird bald das Versöhnungsfest mit dem Angebot zur Beichte erleben. Auch Sie haben als Kinder irgendwann die Erstbeichte erlebt und ihre persönlichen Erfahrungen gemacht. In unserem Alltag kennen wir Momente, wo es sich reibt, wir mit jemanden einen Konflikt haben, uns etwas im Magen liegt – und wir haben schon erlebt, wie wir aus diesen Situationen wieder herauskommen, wie befreiend es sein kann, wenn wir uns wieder mit jemandem Versöhnen. Auch im Familienalltag gibt es viele dieser Situationen.“

Beim heutigen Elternabend/Workshop möchten wir Ihnen erzählen:

- Wie wir mit Ihren Kindern das Thema bearbeiten
- Wie das Versöhnungsfest gestaltet wird
- Warum es uns wichtig ist, mit Kindern das Thema Schuld und Versöhnung auch in diesem Alter schon zu bearbeiten
- Wie wir Schuld – Beichte – Versöhnung in unserer Vorbereitung verstehen und bearbeiten.“

3. Einstieg: Ein Bild sagt mehr als 1000 Worte

🗨 „Bevor es aber richtig losgeht, laden wir Sie ein, einmal in sich selbst hineinzuhören. Welche Erinnerungen verknüpfen Sie selbst mit Beichte/Erstbeichte? Was bedeuten die Themen *Schuld und sich wieder versöhnen* für Sie selbst? Was löst das Thema bei Ihnen aus: Erinnerungen, Gefühle, Urteile?

Als Unterstützung haben wir Bilder am Boden/auf einem Tisch aufgelegt. Sehen Sie sich die Bilder in

Ruhe an und überlegen Sie, welches Bild da jetzt am besten zu ihnen passt.

Nach 2 Minuten erinnere ich Sie noch mal daran und dann dürfen Sie sich ein Bild nehmen.“

- 2 Minuten Zeit zum Bilderbetrachten

🗨 „Bitte entscheiden Sie sich jetzt für ein Bild und nehmen Sie Platz.“

- Reihum sagt jede*r etwas über das gewählte Bild. Das Bild wird hergezeigt und dann erzählt er oder sie, warum diese Karte gewählt wurde. Dann wird das Bild vor sich abgelegt.

🗨 „Danke, das war spannend. Jetzt wissen wir ein wenig mehr voneinander und können loslegen.“

👉 *Anzahl Karten: doppelt so viele Bilder wie Teilnehmer*

👉 *Wenn mehrere sich für 1 Bilder entscheiden, wird das Bild einfach weitergegeben oder man zeigt auf das entsprechende Bild.*

👉 *Die Übung passt gut im Sesselkreis.*

👉 *bei mehr als 12 TN (oder bei Kinobestuhlung) empfehlen sich Kleingruppen – die TN drehen sich zu zweit oder zu dritt zusammen.*

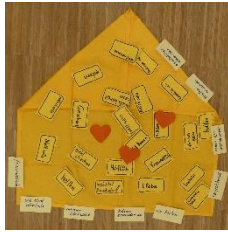
👉 *Nicht kommentieren oder bewerten! Einfach zusammentragen, mit welchen Erfahrungen und Vorstellungen die Menschen da sind!*

4. Versöhnung – Beichte – Erstkommunion

5. Der Weg der Versöhnung – ein Bild aus der Bibel

Ein helles und ein dunkles Haus aus Stoff werden gut sichtbar in die Mitte des Sesselkreises gelegt. (siehe unten)

☞ Ich beginne mit einer ganz weltlichen Erfahrung und einem Bild, das wir auch mit euren Kindern besprechen:



Was fällt den TN zum **hellen Haus** ein? – Wie fühlt man sie da? Was tun Menschen dafür, dass es da so ist? – *Gelbe Karten ins Haus legen.*



Ein **dunkles Haus**. Was assoziieren TN damit? – *Gefühle-Karten (z.B. freudlos, ängstlich, traurig, einsam; Beklemmung...; auch passende Symbole können verwendet werden)*

Wenn wir es uns aussuchen können: Wo möchten wir leben?!

- Auch wenn wir uns bemühen, ist das Zusammenleben getrübt durch Handlungen, die die Stimmung vermiesen. Was trübt bei uns das gute Klima, womit geraten Menschen in Situationen, in denen sie es ungemütlich haben? – *Grauen Weg mit Beispielen auflegen.*

Das gelbe Haus erinnert: da bin ich Balance, da passt es gut mit mir und meinen Mitmenschen

Das dunkle Haus markiert ein Ungleichgewicht. Da „knackst“ es in den Beziehungen.

Diese Erfahrung ist grundmenschlich. Die Frage ist: Wie können wir Gleichgewicht wiederherstellen?

Der Weg ins helle Haus

Jesus erzählt ein Gleichnis: Der Barmherzige Vater. Das gelbe Haus steht für das Haus des Vaters. Der Sohn lebt beim Vater – es geht ihm gut, doch er will raus, was erleben. Er bittet um sein Erbe und macht sich auf den Weg. Lebt in Saus und Braus. Als das Geld zu Ende ist, „verschüssen“ sich die die Freunde. Er heuert als Schweinehirt an und lebt mit den Schweinen im Stall. Zum Essen fällt nichts ab.



Er sitzt im Mist, erinnert sich an sein Zuhause. (lila Tuch – siehe Bild)

Er denkt darüber nach, was ihn hierhergebracht hat. (blaues Tuch)

Es tut ihm leid, was geschehen ist. (rotes Tuch)

Er bittet um Vergebung. (gelbes Tuch).

Schritt für Schritt kommt der dem Zuhause näher.

Sein Vater sieht ihn – steht mit offenen Armen da. Umarmt ihn, vergibt ihm. Feiert ein Fest, dass sein Sohn wieder da ist. Er liebt ihn bedingungslos!

Auf den ersten Blick ist das eine Geschichte vom Sohn, der wegläuft und heimkommt.

Wenn Jesus Geschichten erzählt, dann will er damit auch eine Nachricht, eine tiefere Aussage vermitteln: Es geht um Gott, der uns erwartet, und um einen Ausweg, aus dem Dunkel. Der Weg, den der Sohn hier geht, dürfen wir auch im Versöhnungsfest und in der Beichte gehen.

- Nachdenken
- Es tut mir leid
- Um Vergebung bitten
- Es besser machen wollen
- Erleben: Gott vergibt

Diese Schritte werden wir auch mit den Kindern besprechen und ihnen Gelegenheit geben, sie auch auszuprobieren.

6. Und warum Beichte?

☞ Dort, wo Friede und Versöhnung herrscht, sind wir auch in Verbindung mit Gott. (Eigentlich auf Empfang. Gott ist wie WLAN – einfach da. Aber damit ich verbunden bin, muss ich mich einloggen) Beichte ist ein Angebot, dass uns dabei unterstützt, unser Leben in Balance zu behalten und in Beziehung mit Gott zu bleiben.

Beichte ist ein Sakrament. Das heißt, ein sichtbares, greifbares und wirksames Zeichen von Gott durch die Kirche an uns Menschen.

Über Buße, Beichte und Versöhnung reden, macht erst Sinn vor **dem Hintergrund, dass Gott uns liebt** (du bist mein geliebtes Kind) und **unser Bestes will** (Die Bibel sagt: Leben in Fülle). Er will,

dass es den Menschen gut geht. Und er hat uns die Fähigkeiten gegeben, dass wir gut miteinander auskommen. **Wir sind dafür begabt, Gutes zu tun. Ihr Kind ist begabt, Gutes zu tun.**

Das Leben gibt uns täglich die Chance, das zu tun und uns dabei weiterzuentwickeln.

Und es ist tägliche Herausforderung. Immer wieder schleichen sich Verhaltensweisen ein, die uns und anderen nicht guttun. Um das Bedürfnis nach Anerkennung und Wertschätzung zu stillen, kann es passieren, dass wir den kurzen Weg wählen und nur auf uns selbst schauen. Durch Egoismus verletzen wir andere.

Buße und Versöhnung: **Bedeutet eigentlich Lebenserneuerung. Beziehungserneuerung** (Gott und Mensch). **Nachdenken, umdenken, einstehen** für Fehler, aufstehen, es neu und besser machen. Das ist eigentlich **Aufbau einer Versöhnungs- und Friedenskultur.**

Die Kirche unterstützt uns dabei. Nicht nur mit der Beichte! Die Kirche kennt mehrere Formen der Vergebung:

- **Herzensbeichte:** sich Gott im Gebet anvertrauen
- **Geschwisterliche Zurechtweisung:** gegenseitig aufmerksam machen, wo wir hinter der Berufung zurückbleiben; füreinander beten
- **Mitfeier der Eucharistie:** im Wort und Zeichen die versöhnende und erneuernde Kraft Jesu erfahren
- **Öffnung für Gottes Wort:** allein und gemeinsam vor dem Wort Gottes das eigene Leben prüfen und nach Wegen suchen, das Evangelium zu leben
- **Gelebte Diakonie:** sich dem Notleidenden zuwenden befreit aus der Enge und Selbstbezogenheit
- **Versöhnungsfeier:** gemeinsam zu einer Liturgie versammeln, das Evangelium hören, sich zur (verbindenden) Schuld bekennen, um Gottes Erbarmen bitten und in der Form des fürbittenden Segens die Zusage zur Vergebung empfangen
- **Zwischenmenschliche Versöhnung:** einander zeigen, dass man einander die Schuld vergibt und dass man im Vertrauen auf das Wirken des Geistes wieder frei von der Last der Schuld miteinander leben darf
- **Ohrenbeichte**
- **Das Schuldbekenntnis/Kyrie in der Messe**

7. Eine Kultur der Versöhnung

☛ Das Thema Versöhnung in der EK unterstützt Kinder dabei, das Gute in sich zu entfalten und unterstützt sie dabei, sich mit dem auseinanderzusetzen, was ihnen manchmal noch nicht so gut gelingt.

Es geht nicht zuerst um die Fehler. Es geht darum, sich und das Gute zu entwickeln. Frieden zu leben. Ihr Kind ist in einem Alter, in das es Gut und Böse schon gut voneinander unterscheiden kann. EK-Vorbereitung hilft, das noch klarer zu sehen und ermutigt Ihr Kind zum hineinwachsen in ein glücktes Leben. Wir möchten Kinder unterstützen, Frieden und Versöhnung zu leben und Wege zur Vergebung zu entwickeln.

8. Give-Away/Impuls für Zuhause – Wie Sie Ihr Kind unterstützen können

Im Stress des Alltags – sind wir alle manchmal unglücklich, übersehen manches...

In der Schule sind es oft die Fehler, die rot angestrichen werden und Kinder werden von den Defiziten her beurteilt.

Wir gehen Ihnen ein Kärtchen mit Sonne mit nach Hause. Es steht für das helle Haus, da leuchtet etwas.

Das Kärtchen hat Platz in der Geldbörse, auf dem Schreibtisch, auf der Familienpinnwand... Es will eine Erinnerung sein: Sagen Sie Ihrem Kind, was es toll macht, mit welchen Kompetenzen und Verhaltensweisen und Eigenschaften es seine Umwelt erhellt und womit es dazu beiträgt, dass man sich miteinander wohlfühlt.

Beispiele für gelbe Karten: trösten, beschützen, sagen „ich mag dich“, teilen; aufmuntern, sich um andere kümmern, liebevoll sein, Zeit füreinander haben, ein Lächeln schenken, zuhören, respektvoll miteinander umgehen, zeigen „Das hast du toll gemacht“, Anerkennung, gut übereinander reden, ehrlich sein.

Beispiele für dunkle Karten (Gefühle im dunklen Haus): Trauer, Kälte, Angst, kein Interesse am anderen, keine Freude

Karten „Weg ins Dunkel“: beleidigen, auslachen, lügen, meine Ruhe haben wollen, nur die Fehler

sehen, zerstören, weh tun, nur an sich selbst denken, schlecht über andere reden, auf den eigenen Vorteil schauen, neidig sein,

Karten „Weg zurück zum Vater“:

Nachdenken / Es tut mir leid / Um Vergebung bitten / Es besser machen wollen / Erleben: Gott vergibt

So könnte die Darstellung der Geschichte am Ende aussehen:

